

Wie ich der Berater wurde, der ich heute bin

1954 als Schwarzwälder-Bub geboren, und dann hinaus in die Welt!

Gelernt wie man lernt an der Hochschule: Geschichte, Kunstgeschichte, und schließlich promoviert in Geschichtswissenschaft (Universität Tübingen). Immer gereist, immer Sprachen gelernt, durch Studium und Arbeit in anderen Ländern.

Gelernt wie man lernt im Unternehmen: Als Lehrling im Verlag. Gelernt wie man geführt wird - und wie man aufbegehrt wenn das nicht läuft. Später, im Verlag Klett-Cotta und dann bei Suhrkamp, meine Liebe zu Literatur und Wissenschaft vertieft. Und vor allem: Gelernt, auf internationalem Parkett zu verhandeln für das Gedeihen der Verlags-Projekte.

Erprobt wie man führt, zuletzt angestellt als Verkaufsleiter und Personalleiter eines mittelständischen Unternehmens – erfolgreich und doch letztlich unzufrieden mit meinen Gestaltungsmöglichkeiten. Da wollte ich mehr; das wurde ein Antrieb für den künftigen Berater.

Zugleich gekämpft für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Langfristige Projekte mitgestaltet und dabeigeblichen bis zu ihrem Erfolg, nach jeweils sieben Jahren. Und dabei immer wieder die Wahrheit der anderen Seite gesucht. Mich zwischen die Stühle gesetzt. Gelernt, mit Anderen zu sprechen und dabei auch meine eigenen Widersprüche auszuhalten.

Weiter gelernt: Mediation - bei Trainer*innen aus USA (Harvard) und in Deutschland; dann die Ausbildung als Berater für die Entwicklung von Unternehmen und anderen Organisationen (bei F. Glasl und K. Liebenberger, TRIGON Salzburg). In Friedrich Glasl einen echten Lehrer gefunden. Danke! Die ersten freiberuflichen Jahre aber waren hart.

Endlich, 1998, als großes eigenes Projekt ein Beratungsinstitut gegründet, gemeinsam mit meiner Kollegin Lj. Wüsthube. Das Institut inmedio ist gewachsen und gediehen. Heute konzentriere ich mich ganz auf meine Kunden und ihre Projekte in unterschiedlichen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft. Stets geht es um die kluge Gestaltung ihrer Organisation.

Das Fach weiter zu entwickeln und das Neue weiterzugeben hatte ich viel Gelegenheit, oft kollegial eingebunden. Als langjähriger Vorsitzender des Bundesverbands Mediation, als Ausbilder für Mediation, durch meine Publikationen, und vor allem im ständigen Zusammenspiel mit meinen Kunden.

Weiter gelernt: in einer Ausbildung als Clown. Dieser, mit Namen Želimir, wollte eigentlich nur auf Kleinkunst-Bühnen auftreten, darf aber doch ab und zu auch Veränderungsprozesse in Organisationen begleiten. Želimir ist praktisch meine bessere Hälfte, liebevoll und frech.

Und doch fast immer genug Zeit gehabt, mich auch anderem hinzugeben: Singen in mehreren Ensembles, Wandern mit Zelt im Rucksack, mit dem Faltboot Flüsse, Seen, Meere erkunden; meine kleine Bibliothek nutzen und pflegen.

Wer noch mehr erfahren möchte, schaut auf Wikipedia.